

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

30. Jahrgang

Berlin, den 14. Juni 1963

Nummer 24

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

## Zur Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik

Der Überschuß der Bundesrepublik im Waren- und Dienstleistungsverkehr mit der übrigen Welt belief sich im ersten Quartal dieses Jahres auf 0,7 Mrd. DM; er lag damit um 0,6 Mrd. DM unter dem Ergebnis des ersten Quartals 1962<sup>1)</sup>. Ausschlaggebend für diesen Rückgang war — bei nur wenig erhöhtem Defizit im Dienstleistungsbereich — die Entwicklung der Warenbilanz: der Warensaldo hat sich von 1,7 Mrd. DM auf 1,2 Mrd. DM verringert.

Das Wachstum der bislang nur verhalten expandierenden Warenausfuhr kam im ersten Quartal 1963 unter dem Einfluß witterungsbedingter Transportstörungen nahezu zum Stillstand. Die Zunahme betrug nur noch 1 vH, gegenüber 4 vH im Jahresdurchschnitt 1962 und 6 vH im letzten Quartal des vergangenen Jahres. Die mit dem Frühjahrsaufschwung im März eingetretene Exportbelebung (März + 5 vH, April + 13 vH, nach — 1 vH und — 3 vH im Januar und Februar) läßt jedoch auf eine wieder steigende Tendenz der Exporte schließen. Dafür spricht auch die schon seit Mitte vergangenen Jahres anhaltende und im März/April erneut verstärkte Zunahme des Auftrageingangs aus dem Ausland bei allen wichtigen Exportindustrien.

<sup>1)</sup> Vom DIW errechneter Außenbeitrag im Sinne der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, d. h. der Saldo im Waren- und Dienstleistungsverkehr des Bundesgebietes mit dem Ausland, West-Berlin und der SBZ. Der in der laufenden Zahlungsbilanzstatistik der Bundesbank ausgewiesene Leistungsbilanzüberschuß bezieht sich dagegen auf den Waren- und Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik einschl. West-Berlins mit dem Ausland (vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 4/61).

Eine kräftige Expansion der Exporte, durch welche der gesamten Wirtschaft entscheidende Impulse vermittelt werden, dürfte jedoch kaum zu erwarten sein, solange eine nachhaltige, vor allem den Investitionsgüterexport stimulierende konjunkturelle Aufwärtsentwicklung in wichtigen Abnehmerländern aussteht. Vielmehr dürfte die sich abzeichnende Verbesserung der Exportentwicklung vor allem den verstärkten Exportbemühungen der Unternehmer zuzuschreiben sein. Angesichts der gedämpften binnenwirtschaftlichen Absatzerwartungen und des fortgeschrittenen Abbaues der Bestände an Exportaufträgen werden die im Ausland liegenden Absatzchancen vermehrt gesucht und wahrgenommen. Auch die bevorstehende Senkung der Zölle innerhalb der EWG spornt heute schon zu größeren Exportanstrengungen in diesem Raum an. Preissteigerungen in europäischen Konkurrenzländern, zusammen mit einer Verkürzung der deutschen Lieferfristen, kommen diesen Bemühungen entgegen.

Die Entwicklung der Wareneinfuhr ist im ersten Quartal durch die witterungsbedingte Beeinträchtigung der Verkehrsverhältnisse ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Zuwachsrate der Einfuhr betrug 5 vH, nach 9 vH im Jahresdurchschnitt 1962 und 8 vH im letzten Quartal des abgelaufenen Jahres. Die im vergangenen Jahr zu beobachtende Tendenz einer Verlangsamung des Einfuhranstiegs hat sich damit verstärkt fortgesetzt.

Der Außenbeitrag und seine Komponenten<sup>1)</sup> nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	Mrd. DM					Veränderungen gegenüber der Vorjahrszeit in vH				
	1962				1963	1962				1963
	I	II	III	IV	I	I	II	III	IV	I
Ausfuhr . . . . .	18,4	19,1	19,4	20,5	18,6	2,8	3,2	6,0	6,8	1,1
Waren . . . . .	15,2	15,8	15,7	17,0	15,4	2,7	2,6	4,0	6,2	1,3
Dienste . . . . .	3,2	3,3	3,7	3,5	3,2	3,2	6,5	15,6	9,4	0
Einfuhr . . . . .	17,1	18,2	19,0	19,4	17,9	11,0	9,0	10,5	9,0	4,7
Waren . . . . .	13,5	14,2	13,9	15,1	14,2	9,8	9,2	8,6	7,9	5,2
Dienste . . . . .	3,6	4,0	5,1	4,3	3,7	16,1	3,1	15,9	13,2	2,8
Außenbeitrag . . . . .	1,3	0,9	0,4	1,1	0,7					
Waren . . . . .	1,7	1,6	1,8	1,9	1,2					
Dienste . . . . .	-0,4	-0,7	-1,4	-0,8	-0,5					

<sup>1)</sup> Ohne die in der amtlichen Außenhandelsstatistik 1962 als Spezialhandel erfaßten Lagereinfuhren und ohne die in der Zahlungsbilanzstatistik der Bundesbank erfaßten Überweisungen ausländischer Gastarbeiter.

Die ernährungswirtschaftlichen Einfuhren sind seit Herbst vergangenen Jahres rückläufig. Auch in den nächsten Monaten werden diese Einfuhren kaum den hohen Vorjahrsstand erreichen, der durch besondere Einflüsse, z. B. schlechte Ernteergebnisse 1961, bedingt war.

Im Bereich der Einfuhr von gewerblichen Erzeugnissen sind die Einfuhren von Halbwaren, die seit der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres eine steigende Tendenz zeigten, zurückgegangen. Die Rohstoffeinfuhren haben ihren Vorjahrswert stärker als bisher unterschritten. Allem Anschein nach ist die Einfuhr dieser Erzeugnisse im besonderen Maße von den durch das Winterwetter bedingten Transportschwierigkeiten beeinträchtigt worden. Dies dürfte auch erklären, daß die im März einsetzende Belegung dieser Einfuhren sehr kräftig ausfiel. Ob damit eine Phase neuen Anstiegs eingeleitet worden ist, bleibt fraglich, da von der Produktionsentwicklung im Innern keine stärkeren Impulse ausgehen dürften. Allerdings könnten die seit einiger Zeit bei einzelnen Konsum- und Investitionsgüterrohstoffen wieder anziehenden Preise die Importeure und Verarbeiter dazu veranlassen, etwas weniger zurückhaltend als bisher zu disponieren.

Lediglich die Einfuhr von Fertigwaren-Enderzeugnissen nahm auch im ersten Quartal wie bisher sehr stark zu. Der Einfuhrwert der Vorjahrszeit wurde um 26 vH überschritten. Im Jahresdurchschnitt 1962 betrug die Zuwachsrate

gleichfalls 26 vH, im vierten Quartal des vergangenen Jahres sogar 34 vH. Doch war die starke Expansion dieser Einfuhren in den ersten Monaten ausschließlich die Folge sprunghaft gestiegener Bezüge von Rüstungsgütern. Die Rüstungseinfuhr hat sich im Vergleich zum ersten Quartal 1962 nahezu verdreifacht, so daß auf sie allein 85 vH der Gesamtzunahme der Einfuhren von Enderzeugnissen entfielen. Das bei den übrigen Warengruppen der Enderzeugniseinfuhr in den letzten Jahren zu beobachtende Wachstum hat sich dagegen in den ersten Monaten dieses Jahres im allgemeinen nicht fortgesetzt. Dies gilt vor allem für die Einfuhr von Erzeugnissen des Maschinenbaus, die in den Jahren 1960/62 um durchschnittlich 19 vH zugenommen hatte. Nachdem sich der Anstieg der Einfuhr hier schon seit Jahresbeginn 1962 deutlich abgeschwächt hatte, ist die Entwicklung seit dem vierten Quartal 1962 sogar rückläufig (IV/62: — 7 vH, I/63: — 10 vH). Nach wie vor besonders kräftig nahmen im ersten Quartal dagegen die Einfuhren der folgenden Warengruppen zu: Kautschukwaren, Lederwaren und Schuhe, Bekleidung, elektrotechnische Erzeugnisse, Kraftfahrzeuge, Kunststoffserzeugnisse und Holzwaren; doch lagen die Zuwachsraten auch dieser Einfuhren im ersten Quartal 1963 — ausgenommen Kautschukwaren sowie Lederwaren und Schuhe — unter dem Anstieg in den Jahren 1960/62.

Insgesamt gesehen hat sich im ersten Quartal das Wachstum der Einfuhr von Enderzeugnissen, läßt man die Rüstungseinfuhren unberücksichtigt, infolge des Rückgangs der Maschineneinfuhren erheblich abgeschwächt. Die Zuwachsrate betrug 4 vH, während sie 1962 noch etwa 20 vH und im letzten Quartal des abgelaufenen Jahres 22 vH betragen hatte. Der Frühjahrsaufschwung war hier auch nicht so stark, daß auf eine Fortsetzung des vorherigen starken Einfuhrwachstums geschlossen werden könnte (März + 4 vH, April + 11 vH). Mit der anhaltenden Abschwächung der binnenwirtschaftlichen Nachfrage, vor allem im Investitionsgüterbereich, dürfte sich künftig auch das Wachstum der Fertigwarenimporte vermindern. In dieser Richtung wirken zudem die Normalisierung der Lieferfristen der inländischen Anbieter, möglicherweise auch die Tatsache, daß wichtige europäische Konkurrenzländer stärkere Preisauftriebstendenzen zu verzeichnen haben, die beginnen, das Auslandsangebot für den deutschen Markt in einzelnen Bereichen weniger attraktiv zu machen. Der Preisindex (Durchschnittswert) der eingeführten Enderzeugnisse zeigt seit Mitte vergangenen Jahres steigende Tendenz.

Die Zuwachsraten des Außenhandels werden im zweiten Quartal 1963 höher sein als im ersten Quartal. Voraussichtlich werden Aus- und Einfuhr etwa im gleichen Tempo steigen, so daß der Überschuß der Warenbilanz seinen Vorjahrswert erreichen und damit seinen Stand vom ersten Quartal dieses Jahres überschreiten wird. Der gesamte Überschuß im Waren- und Dienstleistungsverkehr wird jedoch kaum zunehmen, da angenommen werden kann, daß sich das Defizit der Dienstleistungsbilanz — vor allem infolge steigender Ausgaben im Auslandsreiseverkehr — weiter erhöhen wird.

Entwicklung und Struktur der Einfuhr von Fertigwaren-Enderzeugnissen

Warengruppen	Jahreszuwachsrate		Anteil d. Warengruppen an d. Zunahme d. Einfuhr v. Fertigwaren-Enderzeugnissen in vH		Anteil d. Warengruppen an d. Einfuhr v. Fertigwaren-Enderzeugnissen in vH	
	in vH		in vH		in vH	
	1960/62	I/1963	1960/62	I/1963	1960/62	I/1963
Kraftfahrzeuge <sup>1)</sup> . . .	31,3	14,8	10,4	5,0	7,6	8,1
Sonst. Fahrzeuge . . .	30,7	8,0	0,7	0,2	0,5	0,5
Eisen-, Blech- u. Metallwaren <sup>2)</sup> . . .	30,0	5,9	8,5	1,6	6,8	5,8
Kunststoffzeugn. . . .	28,5	13,3	1,0	0,5	0,9	0,8
Textil u. Bekleidung . .	28,3	18,3	8,8	5,4	7,3	7,9
Elektrotechn. Erzeugn. <sup>3)</sup>	27,2	15,9	12,8	5,9	11,1	9,1
Keram. Erzeugnisse						
u. Glaswaren . . . . .	25,0	7,8	1,4	0,4	1,3	1,1
Kautschukwaren . . . .	22,4	23,7	2,2	2,0	2,2	2,2
Holzwaren . . . . .	21,9	12,7	1,6	0,7	1,7	1,8
Maschinenbauerzeug. <sup>4)</sup>	19,4	—10,4	22,7	7)	27,0	19,9
Feinmechan. u. optische Erzeugnisse <sup>5)</sup> . . . .	18,5	8,9	2,3	0,9	2,8	2,3
Papier- u. Pappwaren <sup>6)</sup>	18,4	— 3,9	1,7	7)	2,1	1,7
Lederwaren u. Schuhe	17,9	22,9	1,7	2,3	2,1	2,6
Chem. Erzeugnisse . . .	14,2	6,6	3,3	1,3	5,1	4,4
Luftfahrzeuge . . . . .	4,1	1,5	0,9	0,3	4,4	3,8
Wasserfahrzeuge . . . .	— 1,8	21,1	7)	0,4	0,7	0,4
Sonst. Enderzeugnisse	20,9	—16,0	1,3	7)	1,4	1,0
Fertigwaren-Enderzeugnisse (ohne Rüstungsgüter) . . . . .	21,9	4,5	81,3	14,8	85,0	72,3
Rüstungsgüter . . . . .	26,9	180,3	18,7	85,2	15,0	27,7
Fertigwaren-Enderzeugnisse einschl. Rüstungsgüter . . . .	22,7	26,4	100,0	100,0	100,0	100,0

Berechnungen des DIW nach Angaben in „Außenhandel, Reihe 1<sup>4</sup> des Stat. Bundesamts. — <sup>1)</sup> Ohne Lokomotiven, Ackerschlepper und Elektrofahrzeuge. — <sup>2)</sup> Einschl. Stahlwaren, Musikinstrumente, Spielwaren u. dgl. — <sup>3)</sup> Einschl. elektr. Maschinen und elektr. Fahrzeuge. — <sup>4)</sup> Einschl. Lokomotiven und Ackerschlepper. — <sup>5)</sup> Einschl. Uhren. — <sup>6)</sup> Einschl. Waren des Buchhandels u. Erzeugnisse des graphischen Gewerbes. — <sup>7)</sup> Abnahme.

## Zur bevorstehenden Trinkmilchpreiserhöhung

Der im Oktober 1962 dem Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie dem Wirtschaftsausschuß des Bundestages zugeleitete Antrag auf Erhöhung des Trinkmilchpreises wurde am 15. Mai d. J. vom Bundestag befürwortet; die Bundesregierung wurde ersucht, dem Bundesrat eine entsprechende Rechtsverordnung vorzulegen. Der Antrag sieht die Heraufsetzung des Liter-Preises (lose, ab fester Verkaufsstelle) für Trinkmilch mit 3 vH Fettgehalt um 6 auf 50 Dpf. (13,6 vH) vor, bei gleichzeitiger Neugestaltung des Preisausgleichs zwischen Trink- und Werkmilch, der nicht mehr im Rahmen der einzelnen Länder, sondern einheitlich für das ganze Bundesgebiet vorgenommen werden soll.

Die Milcherzeugung im Bundesgebiet hatte bereits 1951 mit 15,2 Mill. t den Vorkriegsstand erreicht und ist seither ständig gestiegen. Allein seit 1957 — also innerhalb der letzten fünf Jahre — ist sie um 18 vH höher geworden und betrug 1962 20,3 Mill. t. Dieses Anwachsen ist in erster Linie die Folge der laufend gesteigerten Erträge je Kuh. Während die Milchkuhbestände im genannten Zeitraum um 4,5 vH zugenommen haben, sind die Erträge je Kuh um 12,5 vH gestiegen. Verbesserte Fütterungstechnik in Verbindung mit zunehmender Milchleistungskontrolle, erfolgreicher Seuchenbekämpfung<sup>1)</sup> sowie immer geringer werdendem Anteil der gleichzeitig zur Arbeit verwendeten Milchkühe (bei der letzten Zählung 7,4 vH) haben zu dieser Entwicklung beigetragen. Allerdings steigt seit 1958 die Erzeugung je Kuh in verlangsamttem Tempo.

Von der Gesamterzeugung wird augenblicklich knapp ein Viertel im landwirtschaftlichen Betrieb verbraucht oder direkt verkauft, die übrige Menge geht an Molkereien. Dieses Verhältnis hat sich von Jahr zu Jahr zugunsten der Molkerei-Anlieferungen verschoben, noch 1957 war es 30 : 70. Die Abwanderung aus der Landwirtschaft in andere Berufe dürfte bei dieser Entwicklung mitgewirkt haben.

Als Trinkvollmilch (einschl. Sahne) sind im Bundesgebiet während der letzten Jahre ziemlich konstant 5,7 Mill. t verbraucht worden. Somit war also nicht nur der Trinkmilchanteil an der Gesamterzeugung rückläufig (von 33 vH im Jahre 1957

auf 28 vH im Jahre 1962), sondern bei steigender Bevölkerung auch der Verbrauch je Kopf<sup>2)</sup>. Diese Bewegung ist bisher trotz aller Bemühungen von Behörden und landwirtschaftlichen Organisationen nicht aufzuhalten gewesen; der Grund ist hauptsächlich in der Konkurrenz der vielartigen alkoholfreien Getränke zu suchen.

Die rückläufige Bewegung im Trinkmilchverzehr hat bei der gegebenen Produktionstendenz zwangsläufig zur gesteigerten Herstellung von Milchprodukten, hauptsächlich von Butter, geführt. Der Anteil der Erzeugung, der als Werkmilch mit einem niedrigeren Preis als die Trinkmilch verrechnet wird, ist von 51 vH im Jahre 1957 auf 59 vH im Jahre 1962 gestiegen<sup>3)</sup>. Der Erzeugerpreis für Milch lag lange Zeit bei etwa 34 Dpf/kg. Wenn er in den beiden letzten Jahren eine leichte Aufwärtsbewegung auf 35 bzw. 36 Dpf/kg zeigte, so deshalb, weil neben einem aus Bundesmitteln gewährten Bonus auch Mittel der Einfuhr- und Vorratsstelle für Butter in den Erzeugerpreis flossen.

Die in Aussicht genommene Erhöhung des Trinkmilchpreises bedeutet — gemessen am Trinkmilchabsatz des Jahre 1962 — eine Höherbewertung der Milchproduktion um rund 196 Mill. DM. Umgelegt auf die gesamte Milcherzeugung des Jahres 1962 würde sich hieraus ein Mehrerlös von 0,96 Dpf/kg errechnen. Dieser Mehrpreis wird entsprechend geringer werden, wenn sich in den Folgejahren bei weiterhin steigender Milcherzeugung der Trinkmilchabsatz nicht nur im Anteil, sondern möglicherweise auch absolut verringert. Er beliefe sich auf der Grundlage der nachstehend für das Jahr 1965 entwickelten Schätzungen auf 0,83 bis 0,90 Dpf/kg. Dem entspräche eine Höherbewertung der Milchproduktion von 179 bis 193 Mill. DM.

Indessen wird auch schon ein kleiner Preisreiz genügen, um die Erzeugung weiterhin zu fördern. Die bisherige ständige Steigerung ist erfolgt, obgleich sich die Rentabilität der Produktion seit 1957, dem Jahr der letzten Verbraucherpreiserhöhung, verschlechtert hat; sämtliche für die Milcherzeugung wichtigen Kraftfuttermittel sind teurer geworden, während der Erzeugerpreis für Milch bis 1960 unter dem Niveau von 1957 gelegen hat. Daran wird deutlich, welche Bedeutung die Landwirtschaft der Milchproduktion beimißt. Dies erklärt sich u. a. aus der Tatsache, daß die

<sup>1)</sup> 99,8 vH aller Rinderbestände sind amtlich als Tbc-frei anerkannt.

<sup>2)</sup> Nach amtlichen Angaben ging der Verbrauch je Kopf von 119,9 kg im Wirtschaftsjahr 1955/56 auf 109,3 kg im Wirtschaftsjahr 1961/62 zurück.

<sup>3)</sup> Die restliche, nicht ausgewiesene Menge dient der Fütterung und der Verarbeitung im landwirtschaftlichen Betrieb.

Trinkvollmilchverbrauch im Bundesgebiet  
(bei vollem Fettgehalt)

Jahr	Verbrauch im landwirtsch. Betrieb	Direktverkauf aus d.	in Molkereien verarbeitet zu		Summe
			Trinkmilch	Sahne	
in 1000 t					
1957	1 727	779	2 548	704	5 758
1958	1 614	741	2 511	744	5 610
1959	1 589	732	2 621	821	5 763
1960	1 513	750	2 553	877	5 693
1961	1 462	731	2 533	956	5 682
1962	1 440	736	2 523	1 011	5 710
in vH der Milcherzeugung insgesamt					
1957	10,0	4,5	14,8	4,1	33,4
1958	9,0	4,1	14,1	4,2	31,4
1959	8,6	3,9	14,2	4,4	31,1
1960	7,8	3,9	13,8	4,6	29,6
1961	7,4	3,7	12,7	4,8	28,6
1962	7,1	3,6	12,5	5,0	28,2

Quelle: Wirtschaft und Statistik und Statistischer Monatsbericht des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Milchkuhhaltung gerade auch ein Betriebszweig des kleinbäuerlichen Betriebs ist, für den die Milcherlöse vielfach die Haupteinnahmequelle sind. An den landwirtschaftlichen Verkaufserlösen war die Milch im Durchschnitt der letzten Jahre mit rund 28 vH beteiligt und hatte damit den gleichen Anteil wie alle pflanzlichen Produkte zusammen.

Die Auswirkungen der Preiserhöhung für Trinkmilch sollen hier nur für eine verhältnismäßig kurze Zeitspanne im voraus abgetastet werden, um die Tendenzen des Milchmarktes herauszustellen.

Auf der Angebotsseite wird hier in Anlehnung an die durchschnittliche Steigerungsquote seit 1957 mit einer Bestandserhöhung an Milchkühen von jährlich 1 vH gerechnet, woraus sich für 1965 ein Milchkuhbestand von 6,08 Mill. Stück ergibt. Für den Ertrag je Kuh wird für die Jahre 1963 und 1964 eine Steigerung von 1 vH und im Jahre 1965 eine solche von 0,5 vH angenommen. Aus dem sich so ergebenden Ertrag von 3530 kg je Kuh und dem Milchkuhbestand errechnet sich für 1965 ein Gesamtanfall von 21,45 Mill. t Milch<sup>4)</sup>; das bedeutet ein Mehr von 5,7 vH gegenüber 1962.

Wie bereits erwähnt, ist der Trinkmilchverbrauch ständig zurückgegangen, obgleich der Verbraucherpreis seit 1957 mit 44 Dpf/kg konstant geblieben ist. Die Trinkmilch ist eines der wenigen Produkte, deren Einkommenselastizität — wenn auch äußerst schwach — negativ ist. Unter Berücksichtigung der Einkommenselastizität und einer Zunahme der Einkommen je Kopf in konstanten Preisen von jährlich 4 vH ergäbe sich bei unveränderter Bevölkerung von 1962 bis 1965 ein Rückgang des gesamten Trinkmilchverbrauches um 36 000 t.

Dazu kommt die Wirkung der Preiserhöhung. Diese fällt bei einer Höhe von 13,6 vH auch dann ins Gewicht, wenn die Preiselastizität für den Trinkmilchverbrauch gering ist. Es kann hier schätzungsweise mit Werten zwischen — 0,3 bis — 0,6 gerechnet werden. Verwendet man diese Grenzwerte, so liegt der Verbrauchsrückgang von Trinkmilch auf Grund der Preiserhöhung zwischen 188 000 und 384 000 t. Einkommens- und Preiselastizität zusammen würden bei gleichbleibender Bevölkerung also bewirken, daß der Trinkmilchverbrauch 1965 zwischen 224 000 und 420 000 t oder um 4,7 vH bis 8,8 vH unter dem Niveau von 1962 läge. Für die Bevölkerung wird bis zum Jahre 1965 mit einem Anwachsen auf

<sup>4)</sup> In dem Studienbericht: Entwicklungstendenzen der Erzeugung und des Verbrauchs von Nahrungsmitteln in der EWG (1956-1965), Brüssel 1960, wird nach der Trendmethode für 1965 die Gesamtmilcherzeugung im Bundesgebiet auf 20,7 Mill. t geschätzt, allerdings bei einem errechneten Milchkuhbestand, wie er bereits im Jahre 1962 erreicht war; der Ertrag je Kuh wird für 1965 mit 3 509 kg vorausberechnet (Bericht S. 80).

59 Mill. gerechnet. Das entspricht einer Zunahme der gegenwärtigen Bevölkerung des Bundesgebietes (einschließlich West-Berlins) um 3,6 vH, die den Verbrauchsrückgang an Trinkmilch auf 1,3 vH bis 5,5 vH oder auf 61 000 bis 258 000 t mildern würde. Die Trinkmilchmenge würde somit von 5,71 Mill. t im Jahre 1962 bis zum Jahre 1965 auf 5,65 Mill. t bis 5,45 Mill. t sinken.

Folgt der auf Fütterungszwecke und auf die Verarbeitung im landwirtschaftlichen Betrieb entfallende Anteil der Gesamtmilchproduktion dem bisherigen Trend, so sind dafür 1965 etwa 12 vH oder 2,57 Mill. t in Ansatz zu bringen. Zur Verarbeitung auf Milchprodukte in den Molkereien verblieben demnach 13,23 Mill. t bis 13,43 Mill. t; das sind 10,3 bzw. 12 vH mehr als im Jahre 1962.

Der von der verarbeiteten Menge auf Käse und Milchdauerwaren (Trocken- und Kondensmilch) entfallende Anteil ist in den letzten Jahren mit 19 vH ziemlich konstant geblieben; dabei ist der Rückgang bei Käse durch Zunahme bei Milchdauerwaren ausgeglichen worden. Bleibt dieser Prozentsatz weiterhin etwa unverändert, wären 2,51 Mill. t bis 2,55 Mill. t für die genannten Zwecke abzuzweigen, so daß in den Molkereien 10,72 Mill. t bis 10,88 Mill. t auf Butter verarbeitet werden müßten. Das entspräche einer Butterproduktion zwischen 500 000 t und 508 000 t, wozu aus der Verarbeitung in den landwirtschaftlichen Betrieben noch etwa 18 000 t<sup>5)</sup> kämen.

Im Jahre 1962 kamen bei einem Gesamtverbrauch an Butter von 500 000 t (8,8 kg je Einwohner) 470 000 t (94 vH) aus inländischer Erzeugung. Da die Einkommenselastizität für Butter etwa 0,35 beträgt<sup>6)</sup>, wird sich bis 1965 der Verbrauch je Einwohner auf etwa 9,2 kg und 543 000 t insgesamt erhöhen. Damit würde der Anteil der inländischen Erzeugung auf 95 bis 97 vH steigen. Diese Tendenz zur Autarkie am Buttermarkt könnte in dem Maße gebremst werden, wie es gelänge, die Nachfrage nach Milchdauerwaren und inländischem Käse, dessen Marktanteil bei liberalisierter Einfuhr in den letzten zehn Jahren von 77 vH auf 60 vH gefallen ist, zu erhöhen.

Schon im Rahmen der EWG könnte indessen auch diese Entwicklung der Märkte für Milchdauerwaren und Käse das Problem nicht lösen. Da sich in anderen Ländern ähnliche Tendenzen zur Überproduktion zeigen, steht der Gemeinsame Markt insgesamt vor dem Zwang zur Anpassung. Verschärft wird dieser Zwang, wenn man darüber hinaus den Handel mit Drittländern berücksichtigen will.

<sup>5)</sup> Bei 21,5 kg Milch je kg Butter und der Annahme, daß aus zwei Dritteln der im landwirtschaftlichen Betrieb verarbeiteten Milchmenge Butter hergestellt wird.

<sup>6)</sup> Vgl. Studienbericht: Entwicklungstendenzen der Erzeugung und des Verbrauchs von Nahrungsmitteln in der EWG (1956-1965), Brüssel 1960 (Anhänge, S. 7).

Gegenstand *)	Einheit †)	1962										1963			
		März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
<b>Anzahl der Werktage</b>		23,0	19,8	21,8	20,2	22,8	23,7	21,0	23,8	21,2	19,2	22,8	20,8	22,0	20,8
<b>Kredite an Nichtbanken <sup>1)</sup></b>															
Zentralbankensystem	Mill. DM	2552	2398	2792	2654	2487	2746	2438	2322	2446	3012	2222	2310	2253	2281
Kreditbanken	"	50778,4	50952,8	51417,9	52867,0	52639,5	52690,5	53697,2	52894,3	53321,7	54905,7	54041,7	54751,9	55380,4	.
an Wirtschaft u. Private	"	42754,9	42859,9	43178,8	44520,2	44884,8	44471,9	45316,3	44648,0	44942,3	46345,6	45544,8	46133,6	46909,4	.
kurzfristige Kredite	vH	68,1	67,7	67,7	68,1	67,4	66,8	66,9	65,7	65,3	65,6	64,5	64,4	64,5	.
dar. Wechselkredite	"	28,3	28,2	28,5	28,1	28,3	28,0	27,6	27,3	27,1	28,9	27,8	27,1	26,9	.
mittelfristige Kredite	"	12,7	13,1	13,0	13,2	13,6	14,0	14,0	14,7	15,0	15,3	16,0	16,1	16,2	.
langfristige Kredite	"	19,2	19,2	19,3	18,7	19,0	19,2	19,1	19,6	19,7	19,1	19,5	19,5	19,3	.
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	1489,4	1442,0	1484,2	1544,3	1535,0	1506,1	1576,2	1599,5	1602,8	1614,5	1567,6	1588,2	1553,9	.
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	6529,1	6650,9	6754,9	6622,5	6719,7	6712,5	6804,7	6646,8	6776,6	6915,4	6929,3	7030,1	6917,1	.
<b>Übrige Kreditinstitute <sup>1)</sup></b>															
an Wirtschaft u. Private	"	138940,7	140150,0	142424,2	144372,6	146043,1	147807,1	149728,3	151455,4	153502,3	154602,8	157248,5	158727,2	160726,7	.
kurzfristige Kredite	vH	97608,0	98501,0	100083,6	101679,3	102635,6	103902,4	105568,6	107023,5	108683,9	110115,6	110718,9	111816,1	113345,9	.
dar. Wechselkredite	"	19,6	19,3	19,2	19,5	18,9	18,5	18,9	18,5	18,4	18,4	18,3	18,4	18,0	.
mittelfristige Kredite	"	7,0	6,9	7,0	6,8	6,8	6,7	6,7	6,6	6,6	6,6	6,5	6,5	6,6	.
langfristige Kredite	"	8,3	8,4	8,4	8,6	8,7	8,8	8,8	8,9	9,0	9,0	9,0	8,9	8,9	.
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	23671,2	23707,4	24038,8	24284,5	24762,7	24964,4	25184,5	25338,4	25776,3	25792,3	26749,1	26782,2	27028,2	.
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	17661,5	17941,6	18301,8	18408,8	18644,8	18940,3	18975,2	19093,5	19042,1	18694,9	19780,5	20128,9	20352,6	.
<b>Bargeldumlauf und Bank- einlagen <sup>12)</sup></b>															
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute	Mill. DM	23474	23343	23479	23821	23653	24009	24330	23910	24997	24164	23631	24402	24812	24491
Sicht- u. Termineinlagen, ges. <sup>12)</sup>	"	60857	61799	63350	63482	64031	63336	64987	64238	64406	67459	64615	64533	65225	65339
von Wirtschaft und Privaten	"	40930	42757	43446	42926	43854	44012	43690	45215	45608	47699	45193	45068	44183	45950
Sichteinlagen	vH	70,6	70,8	70,8	71,7	72,1	72,1	72,2	72,0	72,3	72,7	70,5	70,1	69,9	70,0
Termineinlagen	"	29,4	29,2	29,2	28,3	27,9	27,9	27,8	28,0	27,7	27,3	29,5	29,9	30,1	30,0
von deutschen öffentl. Stellen <sup>12)</sup>	Mill. DM	19927	19042	19904	20556	20177	19324	21297	19023	18798	19760	19422	19165	21042	19369
Sichteinlagen bei Kreditinst. außer d. Zentralbankensystem	vH	18,7	19,7	20,5	19,6	18,4	20,1	19,2	19,4	22,8	27,0	21,4	23,2	19,6	20,5
Sichteinlagen beim ZBS <sup>12)</sup>	"	30,6	27,8	26,0	29,4	29,4	23,7	31,7	26,8	21,6	21,7	25,2	22,9	32,7	28,9
Termineinlagen	"	50,7	52,5	53,5	51,0	52,2	56,2	49,1	53,8	55,6	51,3	53,4	53,9	47,7	50,6
ERP-Sondervermögen	Mill. DM	271	250	229	315	393	369	370	348	316	166	406	407	351	320
Spareinlagen	"	63226	63673	64249	64602	65090	65567	66019	66660	66946	69254	71013	72254	73043	73541
<b>Deutsche Bundesbank</b>															
Gold und Devisen, gesamt	Mill. DM	26694,7	26473,4	26663,1	27282,2	27203,6	27287,6	28128,4	28387,0	28103,2	28037,7	27355,4	27423,7	27992,9	28029,8
Gold	"	14437,2	14437,9	14438,6	14439,3	14440,7	14441,4	14445,9	14447,2	14448,5	14449,1	14551,4	14634,7	14768,9	14769,6
Guthaben bei ausländ. Banken	"	11991,3	11767,0	11959,7	12547,5	12453,6	12558,0	13399,5	13715,2	13389,7	13218,5	12538,7	12492,8	12920,2	12934,3
Sorten, Wechsel, Schecks	"	266,2	268,5	264,7	295,4	309,3	288,2	283,0	224,6	265,0	329,1	265,3	246,2	303,8	325,9
<b>Wertpapiermarkt</b>															
Absatz an festverz. Schuldver- schreibungen und Aktien <sup>2)</sup>	Mill. DM	786,0	995,1	1129,1	703,4	1869,4	1058,4	861,0	982,3	767,0	1087,4	2335,8	1477,9	1313,0	1592,7
Pfandbriefe	vH	45,5	25,7	24,2	38,0	21,5	33,1	37,1	36,3	35,6	40,1	20,2	16,5	22,1	15,8
Kommunalobligationen	"	31,6	18,5	19,1	24,9	13,2	17,4	12,8	12,2	18,0	12,2	16,5	15,9	26,1	23,7
Öffentliche Anleihen	"	1,0	26,1	11,5	2,8	34,1	34,0	8,8	31,4	0,1	23,0	33,1	49,1	5,3	39,3
Industrieobligationen	"	9,5	—	12,4	11,3	13,9	2,4	6,5	4,1	18,3	—	5,0	11,0	11,4	6,3
Aktien	"	6,9	22,6	13,5	7,4	8,9	7,7	5,1	10,9	17,6	20,6	4,5	6,5	13,2	1,9
Kursdurchschnitt <sup>3)</sup>	31.12.53														
Aktien <sup>4)</sup>	D	622	601	552	499	484	465	460	421	470	494	475	463	463	475
4%ige Wertpapiere	vH	102,32	102,37	102,34	102,20	102,25	102,24	102,13	101,40	101,48	101,85	115,24	116,00	116,55	116,88
5%ige Pfandbriefe	"	114,21	114,66	114,85	114,61	114,88	115,02	114,96	113,61	113,39	114,09	115,24	116,00	116,55	116,88
5%ige Kommunalobligationen	"	113,80	114,04	114,18	114,13	114,29	114,36	114,39	113,42	113,01	113,43	114,18	114,77	115,17	115,56
5 1/2%ige Pfandbriefe	"	115,67	116,06	116,29	116,04	116,19	116,27	116,15	114,90	114,73	115,41	116,52	117,53	117,91	118,24
8%ige Industrieobligationen <sup>5)</sup>	"	103,89	103,63	103,56	103,61	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Finanzen</b>															
Kassenmäßige Einnahm. aus Steuern des Bundes und der Länder <sup>6)</sup>	Mill. DM	7505,7	4674,4	5344,8	8249,9	5175,3	5538,3	7998,0	5261,4	5725,5	9446,5	5801,5	4976,0	7979,9	.
Besitz- und Verkehrsteuern <sup>7)</sup>	"	4969,1	1970,0	2272,7	5420,4	2244,1	2308,8	5157,2	2002,2	2220,8	6313,4	2567,1	2174,7	55418,2	2131,3
Lohnsteuer	"	714,9	840,7	891,0	955,1	1034,6	1034,4	1102,6	1172,0	1141,9	1293,2	1418,0	978,1	806,8	914,4
Veranl. Einkommenst.	"	2282,6	424,0	434,0	2328,4	891,4	258,2	2217,1	262,0	224,6	2681,4	424,3	328,5	2559,4	495,1
Körperschaftsteuer	"	1496,5	218,5	176,2	1544,5	186,9	122,6	1447,8	120,3	122,7	1927,1	208,1	129,6	1538,4	199,7
Umsatzsteuer	"	1336,1	1518,3	1515,5	1559,7	1622,5	1634,2	1611,1	1660,1	1787,2	1741,9	1945,1	1446,1	11334,5	1527,4
Zölle und Verbrauchst.	"	1101,9	1053,0	1158,7	1212,2	1226,1	1263,6	1199,1	1531,6	1350,5	1343,2	1229,9	1019,4	1184,3	1187,9
Lastenausgleichsabgaben <sup>8)</sup>	"	98,7	133,1	397,9	57,6	82,6	331,7	30,6	67,5	367,0	48,0	59,3	335,8	42,9	.
<b>Außenhandel</b>															
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	4178	3764	4363	4140	4203	3944	3885	4284	4443	4444	3745	3748	4666	4421
Ausfuhr, insgesamt	"	4756	4242	4666	4297	4483	4162	4356	4729	4590	4803	3801	3951	4982	4807
Saldo <sup>9)</sup>	"	+ 578	+ 478	+ 303	+ 157	+ 280	+ 218	+ 471	+ 445	+ 147	+ 359	+ 56	+ 203	+ 316	+ 386
Einfuhrvolumen <sup>10)</sup>	"	4803	4297	4954	4695	4741	4611	4520	5017	5017	5022	4347	4309	5408	5155
Ausfuhrvolumen <sup>10)</sup>	"	4573	4098	4430	4144	4269	4000	4192	4517	4436	4618	3608	3797	4888	4705
Terms of Trade <sup>11)</sup>	1954=100	119,5	119,5	119,3	118,2	118,0	120,9	120,9	123,5	116,9	117,5	122,1	119,5	118,6	118,6
<b>Einfuhr</b>															
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1203	1155	1274	1263	1080	997	938	1110	1170	1238	935	930	1169	1065
Rohstoffe	"	763	697	772	754	737	778	695	686	690	764	693	656	817	807
Halbwaren	"	652	548	633	633	726	692	648	741	654	641	599	592	698	683
Fertigwaren	"	1530	1332	1650	1446	1619	1439	1574	1696	1886	1756	1486	1603	1949	1830
davon: Vorerzeugnisse	"														